**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

**Heft:** 32

**Artikel:** Die Waadtländer

Autor: A.Z.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-449160

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nun haben wir das Fest gefeiert, zu Hause und in der Natur, wir fommen uns zum Teil gemeiert, zum Teil geplündert fur.

Wir haben rote Campionchen in Brand geftedt; und angesichts derfelben gaben Herr und Söhnchen für die Soldaten nichts.

So sehr wir sonst die Mädchen lieben (fie ftanden fammelnd vor dem Haus) diesmalen sind wir keusch geblieben und wichen ihnen aus.

Denn vor der hohlen Klingelbüchse macht unf're Heimatliebe stopp. Man rettet feine Ridelfüchse, wenn's fein muß im Galopp.

Run sind wir herzlich froh und biedern uns mit der Heimat wieder an, indem daß wir in schönen Liedern besingen, was die — Väter einst getan. Baul Alltheer

## Im Bilde geblieben

Berr Anöpfli: Wie stellen Gie sich eigentlich zur Aremationsfrage? Herr Streuli: Ich kann mich für die Sache nicht erwärmen!

#### Die Waadtländer

und die Liebesgabensammlung für kranke schweizerische Wehrmänner

Da brachte jüngst die "Zürcher Post" Vom Waadtland eine Märe, Darob man beinah' lachte, wenn Sie nicht zum Slennen wäre:

Das waadtländische "Rote Kreus" Erschließt der edlen Spende Sur Leute, die im Dienst erkrankt, hartherzig seine hände!

Es hätte schon genug getan, So sentimentale Dinge -Das sei nach seiner Meinung 'was, Das bloß den Bund anginge.

Wie ist das menschenmöglich nur? Man traut kaum seinen Ohren! Ja, haben denn die Leute dort Gang den Kompaß verloren?

Je nun — man weiß, man hat ja dort Manch andres jett zu treiben, Was jedenfalls viel wicht'ger ist: Muß wühlen, hetzen, schreiben!

Ja, wenn es für die "poilus" Noch gälte einzusammeln, Dann würden sie ihr welsches Kerz Wohl nicht so fest verrammeln;

Doch bloß für unser Schweizerheer — Wer wollt' sich da erwärmen? Das ist doch keine Sensation, Die kribbelt in den Därmen.

Wir schütteln unsern deutschen Kopf Und hoffen rings im Lande, Daß dort auch mit den Zeiten man Nommt wieder zum Verstande.

Derweilen wollen wir, die "boches", In Liebe derer denken, Die Vaterlandsdienst krank gemacht Und deshalb doppelt schenken;

Und weiter — wisset — wollen wir 21uch das noch auf uns nehmen; Sur unfre welfchen Greunde dort Recht gründlich uns zu schämen!

#### Splitter

Mit den Friedensgerüchten verhält es sich genau wie mit den Unterseebooten. Gie tauchen auf und wieder unter.

## Bur Eröffnung einer anti-künstlerischen Zeitschrift

Kunstblätter eigentlich bringen wir nicht, doch ist's auch "ohne" gut. Sie werden ersetzt durch euer Gesicht, wenn ihr dies lesen tut.

## Kriegers Minnelied

"Zu Euern Süßen, schönste Srau, Möcht' ich der Ruh' genleßen Lus serner, waldumsäumter Lu, Wo bunte Blumen sprießen, Und wo Gesang der Bögelein Wetteifert mit dem Sonnenschein, Das Gerg mir zu ermarmen.

Denn wandermude ift mein Berg, Gehnt sich nach Auh' und Frieden Und möcht' aus schlachtgewohntem Erz Nun Ackerwerkzeug schmieden, Sür Euch und mich, geliebte Srau, Das Glück zu bau'n auf jener Au Sern von der Welten Lärmen!" —

Doch, ach, 's ift nur ein schöner Traum, Den ich mir ausersonnen, rastend einst am Waldessaum Ich lag beim kühlen Bronnen.

Die stolze Graue spottet mein Und meiner treuen Minne. Will nimmermehr mein eigen fein, Die schönste Königinne.

Wohlan, mein Schwert, Wie immer du gewesen:

In Schlachtennot, In Schlachtentod Will ich zur Ruh' genesen.

hans Wohlmend, Jürich 

# Der Egoist

21ch, ich will sie nicht bei ihrem Namen nennen, die ich hasse, wie Dämonen. Doch verflucht nur, daß sie etwas können, und ich soll sie schonen? holzapfelbaum

## Mifverstanden

21.: Mit meinem überaus niedrigen Einkommen muß ich heutzutage unter dem Sunde haushalten.

B.: Zu was denn sich ein Hundehaus halten?

## "Neuen Verbrechen entgegen . . . "

Der Schnävog, das Blatt voll Jier, Steht hoch auf der Tribüne. Pathetisch klagt's, weil Deutschland für Xarlsruhe fordere Gühne. Weil Deutschland offenen Städten auch In Srankreich tu' desgleichen, Sährt sich der Schnävoa an den Bauch Und stöhnt zum Steinerweichen.

Da ist wohl keiner, der der Mot Unschuldiger Menschen lache, Der Linder, Frau'n qualvoller Tod, Hinter der Front der Rache. Und ging's nach uns: Rein Slieger könnt' Sich je damit befassen -Doch was man gern dem Einen gönnt, Muß man dem anderen lassen.

Und schmähst du das Verbrechen, Mann, Und Schnävoa, so frage, Wer angefangen hat und dann Beginne deine Klage. Doch kennst du keine Schuld dort, wo Dich Sympathie verbündet -So schweige besser. Oder so Wird dir dann heimgezündet.

#### Katengold

In Godom-Gomorrha man war da begehrlich, Doch herzhaftes Laster ist wenigstens ehrlich. Godömchen=Gomorrhchen ist gern überall, Nur noch die Lüge dazu in dem Stall.

Sie haffen das Laster in Konsequenz Von einem Mangel an Potenz. Berstehen so gärtlich, begreifen so gut, 211s hätten sie's selber in ihrem Blut. Ein Winkel im Laubwerk, ein Plätzchen im Grafe:

"Man könnte sehr leicht," so sagt ihre Nase.

tatatatatatatatatatatatatatatatata Den Alkohol, den sollst du meiden.

Weil er dir verursacht Leiden. Doch du kannst dich wieder heilen Mit dem Wonnetrant von Meilen.



S. GARBARSK

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel